Aus der Dewezet Hameln
Ausgabe 090100 - Dewezet Hauptausgabe
Freitag, 5. Juni 2015
Seite 21
© 2012 Dewezet

Einzeln musste gestern auf der Generalversammlung der Volksbank im Wesertal über die Entlastung der Aufsichtsratsmitglieder abgestimmt werden. Wal

„Von Täuschung kann nicht die Rede sein“

Aufsichtsrat der Volksbank im Wesertal legt nach Vorwürfen im Vorjahr Ergebnis einer Sonderprüfung vor

VON WOLFHARD F. TRUCHSEß

Coppenbrügge / Aerzen / Hameln. Es waren heftige Vorwürfe, die Jürgen Meier, der frühere Vorstandschef der Volksbank Aerzen, im Verlauf der ersten Generalversammlung der fusionierten Volksbanken am Ith und Aerzen im vorigen Jahr erhoben hatte. Sie hatten sich auch wegen der ungeklärten Hintergründe, die zur Trennung von Ralf Schomacker führten, vor allem gegen den inzwischen als Aufsichtsrat zurückgetretenen Andreas Bethmann gerichtet und in dem Vorwurf gegipfelt: „Was haben Sie aus meiner Bank gemacht?“ Zusätzlich hatte Meier von Vorteilsnahme und schlechter Personalpolitik gesprochen.

Vorwürfe, die der Aufsichtsrat der fusionierten Volksbank im Wesertal eG nach Darstellung seines Vorsitzenden Andreas Voß „so nicht stehen lassen konnte“, wie er gestern auf der Generalversammlung im Weserbergland-Zentrum erklärte. Neben einer internen Untersuchung, deren Ergebnisse der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt worden seien, sei Strafantrag gestellt und zudem der Stuttgarter Rechtsanwalt und Gutachter Dr. Andreas Fandrich mit einer Sonderprüfung beauftragt worden, deren Ergebnis gestern der Mitgliederversammlung als Zusammenfassung vorgelegt und verlesen wurde, aber zu keiner weiteren Diskussion führte.

Fandrichs Aussage in einem der wesentlichen Punkte: Von „Täuschung“ im Vorfeld der Verschmelzung der beiden Volksbanken bezüglich der Ertragssituation des Aerzener Instituts kann „nicht die Rede sein“, weil dem Prüfungsgutachten des Genossenschaftsverbandes „klar entnommen werden konnte, dass die Ertragslage der Volksbank Aerzen eG im Jahr 2012 unterdurchschnittlich war“. Auch Verstöße gegen die Aufsichtsratspflichten konnte Fandrich nicht feststellen. Dass Schomackers Ehefrau ihn auf Sonderreisen für Kunden auf eigene Kosten begleitete, stellt sich für den auf Genossenschaftsfragen spezialisierten Gutachter als unbedenklich dar. Offen ist noch, wie die noch laufenden Steuer- und Strafermittlungsverfahren ausgehen werden, die im Zusammenhang mit den Vorwürfen ins Laufen kamen.

Wie schon im Vorjahr musste auf Antrag eines Volksbankgenossen einzeln über die Entlastung der Aufsichtsräte abgestimmt werden. Mit 20 Gegenstimmen bei 294 Ja-Stimmen erhielt Bethmann das schlechteste Ergebnis. Andreas Schulze und Andreas Voß erhielten je eine Gegenstimme. Ebenfalls eine Nein-Stimme gab es bei der Wiederwahl von Voß in den Aufsichtsrat. Zwei Nein-Stimmen setzte es auch bei der Entlastung des Vorstands. Da der Aufsichtsrat künftig von neun auf sechs Personen verkleinert wird, aber derzeit fünf der Aufsichtsratsmitglieder aus Coppenbrügge und nur eines aus Aerzen stammt, fühlten sich Hummetaler Genossenschaftsmitglieder „deutlich unterrepräsentiert“, wie eines von ihnen erklärte. Voß entgegnete dem, der Aufsichtsrat verstehe sich als Vertretungsgremium für alle Mitglieder, beim nächsten Wechsel im Aufsichtsrat solle Aerzen wieder ein zweites Mandat erhalten.

Im Zentrum der Tagesordnung stand allerdings nicht die Aufarbeitung der Vorwürfe aus dem Vorjahr – sie wurde unter Punkt „Verschiedenes“ abgehandelt. Ganz obenan stand dafür der Bericht der beiden neuen Vorstandsmitglieder Ilka Osterwald und Norbert Gellert, die die Bank nach dem Ausscheiden von Holger Schech Mitte des Jahres leiten werden – ein echter Generationswechsel. Die Prüfer hatten der Bank – auch unter Berücksichtigung früherer Zahlen in Aerzen – „das beste Ergebnis der letzten Jahre“ attestiert. Bei einem Bilanzgewinn von 669 256,83 Euro werden 154 093,92 Euro als sechsprozentige Dividende ausgeschüttet. 515 000 Euro gehen in die Rücklagen. Die Eigenkapitalausstattung ist laut Ilka Osterwald so gut, dass die Bank gut für die Zukunft gerüstet ist.